Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1910

90 (19.4.1910)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 3 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. **Einrückungsgebühr:** Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Dups,** Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. **Anzeigen-Annahme** bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 90. **Dienstag den 19. April 1910.** **81. Jahrgang.**

Bürgerausschußsitzung.

♀ Durlach, 15. April.

Beginn der Sitzung 4¼ Uhr. Anwesend waren 68 Mitglieder.

Bürgermeister Dr. Reichardt bemerkt zu Punkt 1 der Tagesordnung, Kanalisation: Bevor wir in die Beratung eintreten, soll Herr Stadtbaumeister Hauck aufgrund der aufgestellten Pläne eine Erläuterung geben; das neue Projekt ist eine Ergänzung des früheren und hat folgende Vorteile: 1) Die Landgrabenstauung kommt in Wegfall, 2) die Fäkalien können ohne Kläranlage abgeführt werden, 3) die Schwenkung fällt fort. Während das frühere Projekt ein Entwässerungsgebiet von 176,68 ha bei 16,256 Seelen vorsah, umfaßt das neue Projekt ein Gebiet von 308 ha für eine Bevölkerung von 52000 Seelen.

Stadtbaumeister Hauck gibt in einem halbstündigen Vortrag genaue Aufklärung aufgrund der aufgestellten Pläne über das Gebiet der Kanalisation, über die Arten der Abwässer, wie Schmutz- und Hausabwasser, Fäkalien-, Regen- und Schneewasser u. s. w.

Der Vorsitzende stellt nun die Vorlage zur Diskussion.

B.A.M. Eglau fragt, ob der „Steckgraben" beim Baslertor bei Ausführung der Kanalisation auch beseitigt wird.

Stadtbaumeister Hauck erwidert, daß alle Gräben an den Kanal angeschlossen werden können; diese Kanalstrecke, die die Schloß-, Weiher- und Gartenstraße umfaßt, sei mit Ausnahme der Gartenstraße nicht zur dringenden Ausführung vorgesehen, da er der Meinung ist, die Kosten wären jetzt zu groß.

B.A.M. Widmann ist mit dem Kanalisations-Projekt einverstanden, wünscht aber dessen baldige Ausführung.

B.A.M. Geyer ersieht aus der Vorlage, daß sich die Summe für die Kanalisation reduziert hat und fragt, wieso dieses komme.

Stadtbaumeister Hauck gibt hiezu nähere Erläuterung.

Bürgermeister Dr. Reichardt gibt kund, daß mit der Kanalisation begonnen werden könne, sobald die Staatsbehörde die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt habe.

Bei namentlicher Abstimmung wurde die Vorlage 1 einstimmig angenommen.

Vorlage 2, Einführung von Wassermessern und Aenderung der Wasserbezugsordnung.

Bürgermeister Dr. Reichardt begründet die gemeinderätliche Vorlage und eröffnet die Diskussion über die Frage, ob ein neuer Wasserzins eingeführt werden soll oder nicht.

B.A.M. Dill verliest eine Resolution des Hausbesitzer-Vereins, worin der Stadtverwaltung der Vorwurf gemacht wird, daß sie den unteren Klassen und dem Mittelstand immer neue Lasten aufbürde und sich an der Wassermessermiete noch einen Verdienst sichern wolle; der Hauseigentümer-Verein stellt den Antrag, daß sich jeder Hausbesitzer den Wassermesser selbst anschaffen und einbauen lassen kann.

Bürgermeister Dr. Reichardt erwidert, daß dies kein Ton wäre, den man einer Behörde gegenüber anschlage, denn man habe es hier mit Leuten zu tun, die Ehre im Leib hätten. Er verwahrt sich energisch gegen den Vorwurf, daß die ärmeren Leute und der Mittelstand nur belastet würden; aus dem Schriftstück gehe hervor, daß der Hausbesitzerverein sich nicht die Mühe genommen habe, die Vorlage durchzulesen, denn darin ist nirgends geschrieben, daß die Hausbesitzer eine Entschädigung für die Wassermesser bezw. für das Anbringen zahlen sollen, sondern die Stadt will die Wassermesser unentgeltlich stellen und einbauen lassen. Die Stadt darf das wohl wieder verlangen, was sie ausgibt; wenn es ginge, würde das Wasser unentgeltlich abgegeben. Er bitte nochmals, ein derartiges Schriftstück in anständigerem Tone aufzusetzen und in Zukunft dem Bürgermeister, Gemeinderat und dem Bürgerausschuß nicht mehr einen derartigen Vorwurf zu machen.

Gemeinderat Kindler erklärt, ein solches Schriftstück hätte vorher in einer Generalversammlung beraten werden sollen. Er macht auch darauf aufmerksam, daß die Wassermesser nach der Vorlage den Hausbesitzern keine Kosten mehr aufbürden.

B.A.M. Wendling ist auch für Wassermesser, weil die Berechnung des Wasserverbrauchs dann eine gerechte sei.

B.A.M. Krieger fragt, wie der Durchschnittsverbrauch pro Kopf und Tag der Bevölkerung berechnet würde.

Stadtbaumeister Hauck erwidert, daß der Gesamtwasserverbrauch festgestellt würde und dann auf den Kopf der Bevölkerung geteilt werde In den letzten Jahren hat die Kulturinspektion fast überall Wassermesser eingeführt, wo das Quellwasser etwas knapp war. Die Gebühren, die die Stadt als Wassermessermiete erhoben hat, waren verhältnismäßig hoch, man hat sich seinerzeit an Karlsruhe angelehnt, jedoch ist zu berücksichtigen, daß die Messer sehr oft repariert werden müssen und werden mit der Miete auch die Unterhaltungskosten und die Zinsen bestritten werden. Er erwähnt auch, daß die Wassermessermiete jetzt wegfallen soll.

B.A.M. Krieger fragt, wie der Gesamt-Wasserverbrauch festgestellt wird.

Stadtbaumeister Hauck erwidert, beim neuen Pumpwerk durch Wassermesser und beim alten durch Hubzählung und Berechnung.

B.A.M. Krieger glaubt, daß die Steigerung im Wasserverbrauch pro Kopf der Bevölkerung nicht nur auf den Verbrauch zurückzuführen sei und daß die Pumpen mit der Zeit auch nicht mehr das leisten wie am Anfang, also eine Berechnung ungenau ist. Er macht den Vorschlag, den Hausbesitzern, die bereits 10 Jahre einen Messer haben, nunmehr ein Durchschnittsquantum zu berechnen und die Wassermesser andern einzubauen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton. 16)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

Ursula durchschritt das Zimmer und streckte ihre müden Glieder auf dem bequemen Lager aus. Dr. Hartwell schob ihr ein Kissen unter den Kopf und wieder suchten seine Finger ihren Puls. Dann wandte er sich ab, um bei seiner Patientin zu wachen. Ursula aber sank in den traumlosen tiefen Schlaf gänzlicher Erschöpfung.

Plötzlich erwachte sie. Durch die Jalousien waren einzelne kühle Regentropfen hereingedrungen und auf ihr Gesicht gefallen. Freudig sprang sie auf und blickte hinaus. Ein bleigrauer Himmel lagerte über der Stadt, ununterbrochen rollte der Donner und der Regen ergoß sich in Strömen auf die Dächer der Häuser.

„Gott sei tausendmal Dank, es regnet!" rief Ursula aus tiefstem Herzen, sich zu Klara umwendend. Aber die Kranke war völlig bewußtlos und ahnte nichts von der Wohltat des Himmels, von dem Segen, nach dem alle so sehnlichst verlangt hatten. In diesem Moment trat Dr. Hartwell in das Zimmer und Ursula bemerkte jetzt zum ersten Mal, welche Veränderung mit ihm vorgegangen war. Die blassen, eingefallenen Züge des edlen Gesichtes erschreckten sie so sehr, daß sie in die angstvolle Frage ausbrach:

„Sind Sie krank gewesen, Sir?"

„Nein."

Er beschäftigte sich mit der Kranken, ohne sie nur anzublicken. Die liebevolle Herzlichkeit, die er bei ihrer ersten Begegnung gezeigt, war gänzlich geschwunden. Er sah so kalt und streng und undurchdringlich aus, wie je zuvor.

„Haben Sie die anderen Kranken heute morgen schon besucht?" erkundigte sich Ursula, mit großer Anstrengung den Schmerz niederkämpfend, den dieser unerwartete Gefühlsumschwung ihr bereitet.

„Ja, Frau Hayt wird genesen."

„Weiß sie von ihres Kindes Tod?"

„Ja."

„Sie wollen doch nicht weggehen?" fuhr sie fort, als er seinen Hut nahm und auf die Uhr blickte.

„Man bedarf meiner anderswo. Hier ist nur gute Pflege nötig und Du weißt sehr wohl, was zu tun ist. Entweder wird Dr. Asburg oder ich selbst heute die Nachtwache bei Deiner Freundin übernehmen."

„O, bitte, wehren Sie mir nicht, bei Klara zu wachen. Ich kann doch kein Auge mehr schließen, ehe ich weiß, daß es ihr besser geht."

„Wie Du willst." Er verließ das Zimmer ohne jede weitere Bemerkung.

Die Kranke schlief und die treue Pflegerin hielt dies für ein günstiges Zeichen. Gegen neun Uhr hörte sie männliche Schritte auf der Treppe, und bald nachher traten Dr. Asburg und Dr. Hartwell zusammen ein. Nachdem sie den Zustand der Kranken genau geprüft, waren sie beide der Ansicht, daß die Gefahr vorüber sei, daß sie genesen werde.

Tatsächlich schien von diesem ersten Regentage an die Kraft der Epidemie gebrochen zu sein. Täglich nahm die Zahl der Todesfälle ab und allmählich machte die Grabesstille, welche in der Stadt geherrscht, einem regeren Leben Platz. In den Straßen entwickelte sich bald wieder der gewohnte lebhafte Verkehr und die geflüchteten Familien wagten sich wieder in ihre verlassenen Häuser zurück. Und wenn auch allenthalben Kreppschleifen und Trauergewänder von herben Verlusten sprachen, so atmete doch jedermann auf, daß die schreckliche Herrschaft des Todes beendigt war.

6. Kapitel.

Es war Mitte November und alle, welche den Sommer im Norden verbracht, waren

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(!) Langensteinbach, 17. April. Die Umlage für die hiesige Gemeinde beträgt für dieses Jahr für 100 ℳ Steuerkapital 35 ₰.

Pforzheim, 18. April. Auch hier sind ca. 800 organisierte Bauarbeiter ausgesperrt. Die Nichtorganisierten werden weiter beschäftigt.

Neckargemünd, 18. April. Allgemeines Aufsehen erregt die Verhaftung des 34 Jahre alten Bürgermeisters Wilhelm Steinbrunn wegen Verdachts der widernatürlichen Unzucht. Steinbrunn war erst seit einem halben Jahre im Amte und erfreute sich trotz dieser kurzen Zeit des vollen Vertrauens der Bürgerschaft. Er wurde ins Amtsgefängnis nach Heidelberg eingeliefert.

Weinheim, 18. April. Der Bierboykott ist hier gestern in vollem Umfange beschlossen worden.

Baden-Baden, 18. April. „Z 4" wird Mitte Mai seine erste Fahrt in unsere Bäderstadt antreten. Von hier aus werden dann Passagierfahrten vorgenommen, wozu die Beteiligung bereits jetzt eine sehr rege ist.

△ Donaueschingen, 18. April. Auch hier trat der Bierboykott in Wirksamkeit.

— Die Vetterleswirtschaft. Der Kaufmann Hugo Oppenheimer hatte sich vor der Strafkammer in Heidelberg als Berufungsinstanz wegen Beleidigung zu verantworten, weil er in einem an das Bürgermeisteramt Gemmingen gerichteten Brief den Vorwurf erhob, der Gemeinderat treibe zur Deckung des Gemeindebedarfs „Vetterleswirtschaft". Das Schöffengericht Eppingen, vor dem die Sache in erster Instanz seinerzeit verhandelt wurde, gelangte zu einer Freisprechung. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, die aber als unbegründet verworfen wurde, da nach Ansicht der Strafkammer Heidelberg der Angeschuldigte in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt und eine Beleidigungsabsicht nicht gehabt habe.

Deutsches Reich.

* Posen, 18. April. Der Reichskanzler übernahm den Vorsitz im Ehrenausschuß der Ostmarken-Ausstellung Posen 1911.

* Schweidnitz, 18. April. In Rudolfswaldau erschlug am Samstag abend der 20jährige Arbeiter Tatzeld seinen 61jährigen Vater, beraubte ihn seines Wochenlohnes von 11,50 ℳ und brachte das Geld bei Vergnügen in der folgenden Nacht durch. Der Staatsanwalt schickte einen Kriminalschutzmann mit einem Polizeihund an die Mordstelle. Der Hund stellte den Täter in seiner eigenen Wohnung. Tatzeld gestand, den Vater mit einem Knüppel erschlagen und den Kopf vollständig zerschmettert zu haben.

* Reichensachsen, 19. April. Das Gutachten der Untersuchungskommission für die Katastrophe am Sonntag bestätigt die Annahme, daß das Unglück durch Blitzschlag verursacht worden ist. Die Leiche des Kaufmanns Luft wies an der linken Wange unzweifelhafte Spuren eines Blitzschlages auf. Gestern abend wurden noch Kleidungsstücke Lufts und Leuchtenrings aufgefunden, an denen man Brandmerkmale feststellte. Ein Teil des durch den Blitzschlag verletzten Ventils wurde gleichfalls gefunden. Der Ventildeckel wird immer noch vermißt. Die hier gestern nachmittag abgehaltene Trauerfeier für die Opfer der Katastrophe war schlicht, aber eindrucksvoll. Der französische Aeroklub hat dem Vorsitzenden des deutschen Luftschifferverbandes ein Beileidsschreiben übersandt und gewünscht, von dem Ergebnis der Untersuchung des ebenso seltenen wie entsetzlichen Unglücks verständigt zu werden.

* Frankfurt a. M., 19. April. Redakteur Wendel von der sozialdemokratischen „Volksstimme", der wegen der Demonstration vor dem Bismarckdenkmal zu 3 Monaten Haft verurteilt worden war, wurde in der Berufungsinstanz wegen groben Unfugs zu 6 Wochen Haft verurteilt.

München, 18. April. Ein 18jähriger Gymnasiast, Sohn eines Landgerichtsrates, hat in der Wohnung seiner Geliebten, der 26jährigen Inhaberin eines Zigarrengeschäfts, erst auf diese und dann auf sich selbst einen Schuß abgegeben. Beide wurden lebensgefährlich verletzt in die chirurgische Klinik eingeliefert.

* Heilbronn, 19. April. Die gesamte Arbeiterschaft protestierte gestern abend in 3 Versammlungen gegen das Verhalten der Bauunternehmer. Im Anschluß an die Versammlungen fand ein Demonstrationszug durch die Hauptstraße statt.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 18. April. Roosevelt besuchte heute vormittag den Erzherzog Josef und den Ministerpräsidenten Khuen-Hedervary. Er erschien mittags im Parlament, wo die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Konferenz eine Sitzung abhielt. Graf Albert Apponyi überreichte ihm namens der Gruppe eine Adresse. Roosevelt nahm an dem Dejeuner bei dem Erzherzog Josef teil.

* Budapest, 18. April. In der Ortschaft Felsöfalva im Udvarhelyer Komitat sind 192 Häuser samt den Nebengebäuden niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

Frankreich.

* Paris, 19. April. Minister Millerand hatte auf gestern abend eine Wahlversammlung einberufen, in der er sprechen wollte. Sie wurde aber durch feindliche Demonstrationen gestört und der Versammlungssaal von außen mit Steinen beworfen, sodaß sich Millerand zurückziehen mußte, ehe er zu Wort kommen konnte.

Rußland.

* Petersburg, 18 April. Gegenüber der Nachricht auswärtiger Blätter von einem Attentat auf den Großfürsten Nikolajewitsch berichtet die „Petersb. Tel.-Ag.": Am 14. April wurde in einem Zuge, in dem der Großfürst fuhr, einige Stationen vor Petersburg festgestellt, daß an mehreren Wagen die Oelbüchsen brannten. Der Vorfall wiederholte sich während der Weiterfahrt noch einige Male. Man vermutet, daß die Büchsen von einem Unterbeamten mutwillig in Brand gesetzt wurden, der sich an seinem unmittelbaren Vorgesetzten rächen und ihm dienstliche Unannehmlichkeiten bereiten wollte. Ein Anschlag auf den Großfürsten ist jedoch ganz und gar ausgeschlossen.

Türkei.

* Konstantinopel, 19. April. Die Deputiertenkammer hat die Dauer der Dienstzeit im Heere auf 25 Jahre, davon 3 Jahre bei der Fahne, festgesetzt. Die Dienstzeit in der Marine beträgt 18 Jahre.

Asien.

* Schanghai, 18 April. Die chinesischen Truppenverstärkungen sind in Tschangtscha eingetroffen. Der Aufruhr hat nachgelassen. Die Zollämter sind zerstört. Die 3 Europäer, die infolge des Zusammenstoßes mit dem englischen Kanonenboot „Thistle" ertrunken sind, waren spanische Augustinermönche, unter ihnen Bischof Perez von Nordhunan.

Amerika.

* New-York, 19. April. Bei Benicia, unweit San Franzisko überfielen maskierte und schwer bewaffnete Banditen den Süd-Pacific-Zug, raubten 9 eingeschriebene Postbeutel und entflohen.

* Quebec, 19. April. In der Nähe von Lataque ging auf einen Arbeiterzug ein Felssturz nieder. 25 Arbeiter wurden getötet.

Verschiedenes.

— Ein denkwürdiger Tag ist der heutige, denn heut vor 350 Jahren, am 19. April 1560, starb zu Wittenberg des großen Reformators Martin Luther Hauptmitarbeiter Philipp Melanchthon. Melanchthon war ein Sohn des Badnerlandes. Zu Bretten wurde er als Sohn eines pfalzgräflichen Waffenschmiedes geboren. Schon im Alter von 13 Jahren bezog er die Heidelberger Universität. Von hier siedelte er nach Tübingen über, wo er Vorlesungen über die Philosophie des Aristoteles, über griechische und römische Klassiker hielt. Im Jahre 1518 wurde er als Professor an die Universität zu Wittenberg berufen. Hier trat er mit Luther in

---

wieder heimgekehrt. Unter ihnen befand sich auch Dr. Asburgs Frau mit ihren beiden Töchtern. Es schien, als ob der Doktor ihnen viel Lobenswertes erzählt hatte von Ursulas Verhalten während der Zeit der Epidemie, denn schon wenige Tage nach ihrer Rückkehr überraschten sie das junge Mädchen durch ihren Besuch. Ursula war sehr angenehm berührt durch diese Aufmerksamkeit und als Frau Asburg beim Abschied ihr die Hand drückte und sie herzlich aufforderte, sich oft freundschaftlich bei ihnen einzufinden, fühlte sie sich unwiderstehlich zu der Dame hingezogen.

Einige Tage später erhielt sie eine schriftliche Einladung, den Abend bei der Familie zu verbringen und ehe viele Wochen vergangen waren, verkehrte sie wie eine alte Freundin im Hause des Doktors. Helene Asburg war älter als Ursula und Georgina etwas jünger. Beide waren heitere, liebenswürdige Mädchen, fein gebildet und wohl unterrichtet, wenn ihnen auch die hohe Intelligenz ihrer Eltern abging. Ursula schloß sich eng an die neuen Freundinnen an und der November verging ihr sehr rasch in ihrer Gesellschaft.

Der erste Dezember brach an und die Reynolds waren noch immer nicht zurückgekehrt. Obschon Eugen seit zwei Monaten nicht mehr geschrieben hatte, freute sie sich doch unaussprechlich auf das Wiedersehen mit ihm. Dagegen bereitete ihr Dr. Hartwells andauernde und gänzliche Entfremdung einen beständigen Kummer. Er hatte jeden Verkehr mit ihr abgebrochen und sie grämte sich bitterlich über die anscheinende Gleichgültigkeit des väterlichen Freundes, dem sie solch warme Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit bewahrte.

Auch die schmerzliche Veränderung, die mit Klara vorgegangen war, beobachtete sie mit wachsender Unruhe. Pünktlich, aber in sehr gedrückter Stimmung, begab sie sich Tag für Tag in Frau Simons Schule, um des Abends müde und schweigsam wieder heimzukehren. Ihr Gang wurde immer matter, ihr Gesicht schmäler und bleicher. Ursula brachte ihr häufig Bücher und Noten und opferte ganze Abende für ihre Aufheiterung. Aber in Klaras Wesen lag eine Befangenheit, eine Zurückhaltung, die sie nicht zu besiegen vermochte.

Eines Abends kehrte Ursula von einem Spaziergang mit Helene Asburg zurück und fand Klara mit einer Handarbeit trübselig beim Feuer sitzend. Sie neigte sich herab und küßte sie zärtlich mit den Worten:

„Was macht Dein Kopfweh? Sieh, ich habe eine Blumenkur für Dich."

Damit warf sie ihr die prächtigen, weißen Chrysanthemen, die sie in der Hand trug, in den Schoß.

Ein mattes Lächeln umspielte Klaras Lippen. Sie blickte auf in Ursulas interessantes Gesicht, das von der Winterluft sanft gerötet war und seufzte unwillkürlich. Ehe sie jedoch eine Antwort geben konnte, wurde hastig an die Tür geklopft und ein Dienstmädchen streckte den Kopf herein mit der Frage:

„Ist Fräulein Ursula Benton hier? Ein Herr wünscht sie zu sprechen. Hier ist seine Karte."

Gleichgültig streckte Ursula die Hand darnach aus, aber in der nächsten Sekunde entfuhr ihr ein Freudenschrei.

„Es ist Eugen! O, Klara, es ist Eugen!" Es war seine Visitenkarte.

Sie stürmte hinaus, die Treppe hinunter, aber unter der Tür zu dem Empfangszimmer machte sie Halt und preßte die Hand fest auf das heftig pochende Herz. Vor dem Kamin stand eine hohe Männergestalt mit dunklem Vollbart — sie schien ihr fremd, aber sie wußte ja, daß es Eugen war und eilte mit ausgestreckten Händen auf den Besucher zu.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

engere persönliche Beziehungen. In Wittenberg war es auch, wo er die erste evangelische Kirchen- und Schulordnung, ferner die Apologie der Augsburgischen Konfession verfaßte. Von nun an stellte sich Melanchthon mannhaft an Luthers Seite. Er nahm teil an dem Reichstag zu Speyer, Augsburg, den Religionsgesprächen zu Marburg, Kassel, Worms, Regensburg 2c. Als Luther gestorben war, trat Melanchthon als Praeceptor Germaniae an die Spitze der Kirche. Allein trotz seiner hohen Bildung, seines immensen Wissens war er nicht der geeignete Mann für diese Stellung. Er war zu milde, suchte zu sehr zu vermitteln und schaffte sich dadurch nur zu viele Gegner. Immerhin ist Melanchthon, dessen wir heut anläßlich seines 350. Todestages gedenken, nach Luther der bedeutendste Mann der Reformationszeit. Luther war zwar das religiöse Genie, er aber war das wissenschaftliche Talent.

— Die Statistik der Stenographieschulen weist für das Deutsche Reich im System Gabelsberger eine Abnahme von 753 Schülern auf, für Stolze-Schrey eine Zunahme von 3701, für Nationalstenographie eine Zunahme von 2451, für Stenotachygraphie eine Abnahme von 1804. Das bedeutet einen Rückgang für Gabelsberger um 0,8 pCt., für Stenotachygraphie um 12 pCt., aber einen Fortschritt für Nationalstenographie um 16,2 pCt., für Stolze-Schrey um 3,2 pCt. gegen die vorjährige Statistik. Für die Militär-Statistik kommen nur die 3 ersten Systeme in Betracht. Hier zeigt die Unterrichtszahl bei Stolze Schrey eine Abnahme von 233, bei Gabelsberger um 510 Schüler, bei Nationalstenographie eine Zunahme um 500. Also hat die Unterrichtszahl in den Kapitulantenschulen bei Gabelsberger um 17,5 pCt., bei Stolze-Schrey um 4,8 pCt. abgenommen, während die Nationalstenographie eine Zunahme von 166 pCt. aufweist.

— Eine Arche Noah. Eine muntere Tiergesellschaft hat unlängst, wie zu den Zeiten des wackeren Noah, eine mehrwöchige Seereise unternommen, nicht aber, um vor einer Sintflut sich zu retten, sondern um für Hagenbeck nach Hamburg in die Gefangenschaft zu wandern. Die Arche, die diesen außergewöhnlichen Tiertransport bewerkstelligt, war der Ostasiendampfer „Brasilia" der Hamburg-Amerika-Linie. An der Spitze der Tiere standen 19 königliche Löwen mit prächtigen Mähnen, 4 bewegliche Leoparden, 2 behäbige Elefanten, 1 Giraffe und 1 Bär. Ihnen schlossen sich an 17 Zebras, 9 Hirsche, 224 Affen der verschiedensten Art, 1 Hyäne, 51 Strauße, 2 Antilopen, 8 Pferde, 3 Esel, 2 Adler und 7 andere Vögel. Die ersten Exemplare waren in Colombo, die übrigen in Berbera, Djibouti und Port Said an Bord gekommen. 24 Ochsen, 14 Hammel und 8 Ziegen hatten während der Ueberfahrt den Tieren zur Nahrung gedient. Begleitet wurde der Transport von 2 Europäern, 1 Singalesen, 13 Indiern und 40 Somalis.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. April (II. Kammer.) Die Vorlage betr. Abänderung des Einkommen- und Vermögenssteuergesetzes wurde nach Ablehnung des vom Zentrum vorgeschlagenen Steuertarifes gemäß den Kommissionsbeschlüssen einstimmig angenommen. Es folgte die Beratung über die Vorlage betr. Aenderung des Wohnungsgeldgesetzes, über welche der Abg Willi (Soz.) berichtete. Abg. Vogel (fortschr. Vpt.) führte aus, daß durch das vorliegende Gesetz die Mannheimer Beamtenschaft benachteiligt werde und eine besondere Ortszulage wohl angängig wäre. Die Abgg Dr. Zehnter (Ztr.), Sänger (natl) und Dr. Frank (Soz) erklärten namens ihrer Fraktionen die Zustimmung zur Vorlage, welche gegen die Stimme des Abg. Vogel Annahme fand Angenommen wurde ferner ohne Debatte aufgrund des Berichts des Abg. Dr. Koch (natl) der Gesetzentwurf betr. die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Ein Antrag Koger (natl) ersucht die Regierung, bei Einführung des Reichsgesetzes über die Maß- und Gewichtsordnung die bisherigen Faßeichämter und deren Befugnisse zu belassen und die Bestimmungen über die Revanschaffung von Meßgeräten und Einrichtungen in möglichst schonender Weise zu handhaben. Der Antrag der Petitionskommission auf empfehlende Ueberweisung wurde einstimmig angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz M. 1.—, Butter M. 1.30, 10 Stück Eier M. 0.80, 20 Liter Kartoffeln M. 1.15, 50 Kilogr. Heu M. 4.75, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.50, 50 Kilogr. sonst. Stroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht) M. 52.—, 4 Ster Tannenholz M. 44.—, 4 Ster Forlenholz M. 44.—.

Durlach, 16. April 1910.
Das Bürgermeisteramt.

Arbeits- und Wohnungsnachweis Durlach.

Bureau: Rathaus III. St., Zimmer Nr. 8.
Unentgeltliche Vermittlung.

a. Arbeitsnachweis:

Angeboten: Taglöhner, Blechner, Maschinenschlosser, Erdarbeiter, Melker, Mälzer, landw. Arbeiter, Maler.

Gesucht: Dienstboten, landw. Knecht, Schneider, jugendlicher Bursche, Bau und Möbelschreiner, Schuhmacher.

Lehrlinge. Gesucht: Kaufmann-, Schlosser-, Gärtner-, Schmied-, Mechaniker-, Gießer-, Bäcker-, Blechner-, Maler-, Glaser-, Gipser-, Schneider-, Buchdrucker-Lehrlinge.

Angeboten: Kaufmann-, Schreiner-, Schlosser-, Eisendreher- und Kernmacher-, Schneider-, Friseur-, Mechaniker-Lehrlinge.

b. Wohnungsnachweis:

Angeboten: 3 Zwei-, 5 Drei-, 2 Vier-, 8 Fünfzimmerwohnungen mit oder ohne Mansarden, 8 möbl. Zimmer.

Gesucht: 1 Ein-, 5 Zwei-, 3 Dreizimmerwohnungen, 1 möbl. u. 1 unmöbl. Zimmer.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung

Im Auftrag versteigert der Unterzeichnete die zum Nachlaß der † Kulturaufseher Leopold Ammann Witwe, Katharine geborene Wackershauser dahier gehörenden Fahrnisse

Donnerstag den 21. April,
nachmittags 2 Uhr beginnend,
Pfinzstraße Nr. 19 gegen Barzahlung:

1 aufgerichtetes Bett, 1 Kommode, 1 eintür Kleiderschrank, 1 Nachtstuhl, 1 eis Herd, Küchengeschirr, 1 Wasserbank, eine Partie Brennholz, circa 3 Zentner Steinkohlen, Stühle, Schemel, Spiegel, Weißzeug, Kleider und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 19. April 1910.
Friedrich Kratt,
Waisenrat.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen
Kelterstraße 10/12.

Holz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert am
Mittwoch den 27. April 1910, vormittags 10 Uhr,
in der **Marxzeller Mühle:**

1. Aus dem Distrikt **Großklosterwald** (Forstwart Eisele in Marxzell): 450 Ster buchenes, 400 Ster forlenes Scheitholz, 180 Ster buchene, 200 Ster forlene Prügel, 2300 Normalwellen und einige Lose Schlagraum. Gute Holzabfuhr über den Weinweg ins Moosalbtal.

2. Aus dem Distrikt **Unterklosterwald** (Domänenwaldhüter Knoll in Pfaffenrot): 228 Ster buchenes, 40 Ster eichenes, 50 Ster forlenes Scheit- und Prügelholz, 2000 Normalwellen. Das letztere Holz sitzt in der Nähe des Gertrudenhofs.

Lieferung von Sitzbänken.

Im Auftrag des Verschönerungs-Vereins Durlach soll die Lieferung von 6 Stück Sitzbänken im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Banklänge 2,50 m, Füße aus Gußeisen 3mal mit grauer Oelfarbe gestrichen und bronziert, Sitz und Rücklehne aus 40 mm starkem, trockenem, astfreiem Eichenholz 2mal geölt und gefirnißt, im übrigen genau wie die Bänke im Schloßgarten. Lieferzeit: 15. Mai 1910.

Schriftl. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Donnerstag den 21. d. Mts, vormittags 10 Uhr,** auf unserem Bureau abzugeben.

Durlach den 18. April 1910

Stadtbauamt.

Ein großes **unmöbliertes Zimmer** mit schöner Aussicht ist zu vermieten
Basteltorstraße 8.

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten
Mittelstraße 7.

5-Zimmer-Wohnung
in schöner Lage mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten Näheres
Sophienstraße 10, parterre.

Schöne **Mansardenwohnung** von 1 großen Zimmer und allem Zugehör an einzelne Person oder kleine Familie auf 1. Juli billig zu vermieten Zu erfragen
Ettlingerstraße 42, 1 St.

Eine Mansardenwohnung von einem Zimmer nebst Küche und Speicher an einzelne Person sogleich oder 1. Juli zu vermieten
Pfinzstraße 69.

Leopoldstraße Nr. 9 ist der 2. Stock (6 Zimmer) mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Einzusehen 3—5 Uhr. Näheres daselbst (Eingang Sophienstraße).

Moltkestraße 28 sind 2 schöne Drei-Zimmerwohnungen m. Balkon, Küche, Veranda mit sämtlichem Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen daselbst 4. Stock, links.

Aue
Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. Schweinstall ist auf 1. Juli zu vermieten
Kaiserstraße 49

Laden mit Wohnung zu vermieten.

Werderstraße Nr. 5 ist ein Laden mit Einrichtung für ein Spezereiwaren-Geschäft, 3 Zimmern, Küche, 1 Mansarde und 2 Kellern zum Preise von Mk. 580.— zu vermieten.

Das Warenlager kann mit übernommen werden.

Näheres zu erfragen bei Hammer & Helbling, Karlsruhe, Kaiserstraße 155.

Schön möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Basteltorstraße 39, 2. St.

WYBERT-TABLETTEN
Name gesetzlich geschützt

[illegible] bleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—
Depots in **Durlach: Einhorn- und Löwen-Apotheke.**

Eine Frau sucht **Beschäftigung** für nachmittags
Adlerstraße 24, 3. St.

Mansardenzimmer, gut möbliert, in besserem Hause zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Reform-dünger
führt dem Erdreich unserer Gegend die fehlende Stoffe zu und wolle niemand versäumen, die Pflanzen, Getreide und insbesondere die Kartoffeln damit zu düngen.
Erhältlich bei
Luger u. Filialen.

Furunkel;

Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmerln, Sommersprossen 2c., wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15%ig) und Mk. 1.50 (**große** Packung, 35%ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucooh-Crême,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **wunderbar mild** wirkenden **Zucooh-Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crême,** Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Edelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin** Potsdamerstr. 73.

In **Durlach** echt in der **Adler-Drogerie August Peter.**

Turnerbund Durlach e. V.

Gut Heil!

Morgen **Mittwoch, 20. April** nach dem Turnen

Monatsversammlung

im Lokal. Zahlreichen Besuch erbittet **Der Turnrat.**

Volksbank Durlach,

e. G. m. u. H.

Die Mitglieder wollen ihre Abrechnungsbücher zur Verrechnung an der Kasse abgeben.

Der Vorstand.

Graham-Brot
Simons-Brot

fortwährend frische Sendungen empfiehlt

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Reparaturen

an
Grammophonen
Spielwerken
Violinen
Ziehharmonikas
Blasinstrumenten
etc.

K. Ströhle,
Kirchstraße 9, hinter dem Rathaus,
Durlach.

Zu verkaufen

1 gr. 2tür. Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Kredenzschr., 1 Salonschrank, 1 Spiegel, 1 gr. Bettlade, 1 vollst. Bett, 1 rund. Tischchen, 1 Konsole, 1 Nachttisch, 1 Waschtoilette, 1 Regulateur, 1 Ovalofen, 1 Fußpelz, 1 Fenstermantel, Vorhänge, Vorlagen, Bilder, Glas, Besteck, Porzellan, Store, Federbetten, Fensterstock, Gießkanne, Eimer, Kübel, ird. Essigfaß, Guttern, Gipsfigur, Krüge, Gartenlaube, 2 Perschaften (E. G. und E. M), 1 Reisebesteck 2c.

Palmaienstraße 7.

Gute **Nutz- u. Schaffkuh** unter 4 die Wahl, 100 Zentner **Zuckerrüben** zum Tagespreis, schöne **Setzkartoffeln Up to date** zu verkaufen bei

Anton Mandel in Wöschbach.

Angenehmste, dauerhafteste und billigste Kleidung für Kinder und Erwachsene sind

Krautkopfs gestrickte Anzüge „Famos",

reine Wolle, elegante Ausführung und tadelloser Sitz.
Verkaufsstelle:

B. Schweigardt
Maschinenstrickerei
Adlerstrasse 11.
— Kataloge gratis. —

Ein Mädchen, welches das **Kleidermachen** erlernen will, kann in die Lehre treten bei

Frau **Löwer,** Herrenstr. 7.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.

Personen-Beförderung
(Kajütenreisende wie Zwischendecks-Passagiere)
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien

Hamburg - Newyork

Hamburg—Argentinien | Hamburg—Mexiko
Hamburg—Brasilien | Hamburg—Afrika
Hamburg—Canada | Hamburg—England
Hamburg—Cuba | Hamburg—Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.

Die bewährten 13tägigen „Meteor"-Fahrten bis Drontheim, Nordlandfahrten bis Island, dem Nordkap und Spitzbergen, Fahrten nach berühmten Badeorten und nach England, Irland und Schottland.

Prospekte gratis und franko.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, **Hamburg.**

Vertreter in **Jöhlingen: Hirsch Fried**

Wein-Offerte.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meiner geehrten Kundschaft einen vorzüglichen

Weiß- und Rotwein

hiermit billig zu offerieren, welcher zu **20 ₰ das ¼ Liter** verzapft werden kann, und stehen Proben gratis zur Verfügung

Gg. Fr. Schweigert
Weingroßhandlung

Buchdruckerei

Durlacher Handelsdruckerei Otto Becker
Hauptstrasse 76a, neben der Schule
empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Familien- und Vereinsdrucksachen
bei mässigen Preisen und allerschnellster Lieferung.

Wohnung zu vermieten.

Blumenstraße Nr. 3 ist eine herrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Giebelzimmer auf dem Speicher nebst Mitbenützung des Speichers, eines Kellerraumes und der Waschküche, hierzu Veranda und Vorgarten, für den 1. Juli 1910 zu vermieten. Dieselbe wird Reflektanten von Herrn Medizinalrat Dr. Geyer gezeigt und Bedingungen mitgeteilt werden.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung ist an eine kleine Familie zu vermieten **Schlachthausstr. 23.** Näheres im Laden Ecke Adler- und Schlachthausstraße

---

Eine schöne 2 Zimmer-Wohnung im Hinterhaus auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen

Wilhelmstr. 5, 1. St.

Große, freundl. 2-Zimmerwohnung m. Glasabschluß u. Gasleitung an ruhige, anständige Leute per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Lammstr. 23 im Laden.

Eine 4-Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort und eine 3-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Moltkestr. 8,** 4. St. rechts, oder bei **Joh. Bortoluzzi, Karlsruhe,** Veilchenstraße 7.

Mädchen, welche das **Matt- und Glanzbügeln** gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten

F. Eisinger, Mühlstraße 1.

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern und Zubehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

Aue, Waldhornstraße 57.

1—2 gut möbl. Zimmer sind sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 62.

Ein anständiger Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten

Spitalstraße 3.

Ein gut möbl. **Zimmer** ist auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen **Adlerstraße, Eing. Rappenstr. 25.**

Ein schönes helles, einfach möbl. **Zimmer** ist sofort zu vermieten

Zehntstraße 4 II, links.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Näheres

Rappenstraße 25.

Zehntstraße 4 ist ein unmöbliertes Zimmer zu vermieten.

Kleineres Haus

womöglich mit Garten wird in **Durlach zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 147 an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

14 Mädchen, auch vom Lande, **Knechte, Köchinnen** suchen Dienststellen. Off. **Centralblatt, Heiligenstadt Eichsfeld,** mit Rückporto erbeten.

Gesucht wird ein braves, fleißiges **Mädchen** oder unabhängige **Frau** auf sofort oder 1. Mai. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anständige Frau

für Gartenarbeit wird gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pferdezahnmais

nur echter Virginia, garantiert keimfähig.

1	Pfd	0,15 ℳ
10	„	1,40 „
25	„	3,40 „
100	„	13,25 „

Luger u. Filialen.

Trinkeier

täglich frisch eintreffend, empfiehlt
Karl Zoller, Mittelstraße 10,
Telephon 182.

Dampfäpfel,
Pfund von 40 ₰ an.
Adler-Drogerie Aug. Peter

Stroh,

5—6 Zentner, zu verkaufen

Spitalstraße 25.

Freibank.

Morgen früh wird **junges fettes Kuhfleisch** ausgehauen, ℔ 60 ₰.

Karl Friedrich Meier.

Württembergische

Chauffeur-

Fachschule Stuttgart, Filderstr. 63

anerkannt leistungsfähigste Anstalt der Welt, bildet Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. — Eintritt jederzeit. Kostenlose Stellenvermittlung.

Dickrüben.

einige Zentner, sind zu verkaufen

Aue. Waldhornstraße 4.

Verblaßte Kleidungsstücke
werden
wieder wie neu
durch meine
Stoff- u. Blusenfarbe.

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. Telephon 75

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. April: Helmut, Vat. Franz Ernst Wenz, Werkmeister.
13. „ Wilhelm, Vat. Jakob Johann Bechtold, Gärtner.
18. „ Rudolf Hermann, Vat. Karl Friedrich August Christian Goldschmidt, Gasarbeiter.

Eheschließung:

16. April: Heinrich Karl Kleiber, Landwirt, und Karoline Katharine Luise Weiler, beide von hier.
16. „ Karl Heinrich Theodor Bender, Schlosser, und Emma Mathilde Weiler, beide von hier.
16. „ Heinrich August Kiefer von hier, Schlosser, und Wilhelmine Kappler von Grünwettersbach.
16. „ Karl Friedrich Wilhelm Richter von Karlsruhe, Schreinermeister, und Rosalie Klara Ochs von Reutlingen (Wttbg.)

Gestorben:

14. April: Karl Friedrich Specht, Stadtpfarrer, Ehemann, 71 J. a.
14. „ Friedrich Knodel, Fabrikarbeiter, Ehemann, 31 Jahre alt.
17. „ Georg, Vat. Johann Teufel, Fabrikarbeiter, 4 Wochen alt.
17. „ Johannes Arnold, ledig, Modellschreiner, 28 Jahre alt.

Voraussichtliche Witterung am 20. April

Wechselnde Bewölkung, trocken, etwas wärmer.